



Schülerseminare in der Marktkirchenbibliothek Goslar

... aus den Beständen: Die ersten Berichte von der neuen Welt

Zu den hier vorgestellten historischen Drucken und Handschriften besitzt die Marktkirchenbibliothek eine umfangreiche Erschließungsliteratur, die für die Arbeit von Schülerinnen und Schülern geeignet ist.



Abb.1



Abb. 2

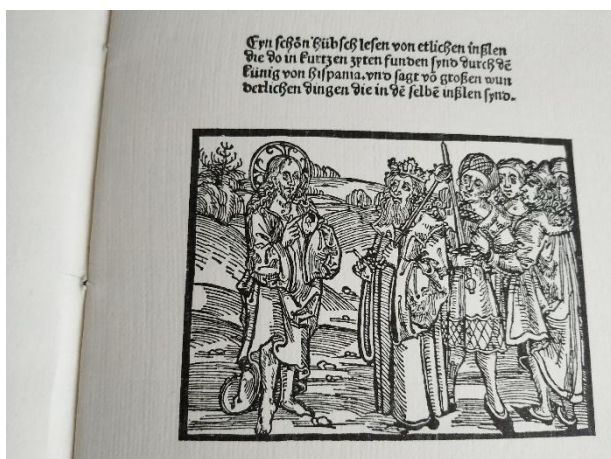


Abb. 3

Die Marktkirchenbibliothek besitzt den **zweiten lateinischen Druck des Kolumbus-Briefes als Faksimile** (mit einer Übersetzung ins Deutsche), den der Entdecker am 14. und 15. Februar 1493 auf hoher See während seiner Rückreise insgesamt dreimal angefertigt hat.

Es handelt sich um einen Nachdruck der ersten lateinischen Übersetzung, die am 29. April von Leandro de Cosco angefertigt und Anfang Mai 1493 in Rom von Stephan Plannck (auf vier Blättern ohne Titel) gedruckt worden war.

Das genaue Erscheinungsdatum dieses von Johann Bergmann von Olpe in Basel gedruckten Dokuments, das in der Forschung oft als (erste) „Basel-Ausgabe“ bezeichnet wird, ist nicht bekannt, muss aber nach dem 29. April 1493 liegen. Zum ersten Mal wurde der Kolumbus-Brief in Basel illustriert (**Abb.2**) und mit einem Titel versehen: „De Insulis Inuentis“ (**Abb. 1**).

Die Marktkirchenbibliothek besitzt ferner das **Faksimile der ersten deutschen Übersetzung des Kolumbus-Briefes**, die am 30. September 1497 von Bartholomäus Kistler in Straßburg gedruckt wurde. Der Titel lautet: „Ein schön hübsch lesen von etlichen inßlen die do in kurtzen zyten funden sind durch de Künig von Hispania ...“. Die Übersetzung selbst stammt von einem unbekannten Gelehrten aus Ulm. Aufgrund der Abweichungen von der Übersetzung de Coscos wird vermutet, dass diese Version auf einer heute verschollenen, möglicherweise in Ulm gedruckten katalanischen sowie auf einer (weiteren?) lateinischen Version beruht (**Abb.3**).



Schülerseminare in der Marktkirchenbibliothek Goslar



Abb. 4

Noch erfolgreicher und berühmter als der Brief des Kolumbus wurde der Druck des Briefes Amerigo Vesputtis, den er nach der Reise zum südamerikanischen Festland 1501/1502 unternahm (erstmalig gedruckt 1502/03), nicht nur aufgrund seiner derben Berichte über das Leben der Indigenen, sondern auch, weil dieser Brief mit dem Titel „Novus Mundus“ zum ersten Mal von einem neuen Kontinent spricht und den Kartographen Martin Waldseemüller zur Bezeichnung „AMERICA“ auf seiner Weltkarte 1507 inspirierte. Die Marktbibliothek besitzt das **Faksimile der 1505 angefertigten deutschen Übersetzung**, gedruckt bei G. Stuchs in Nürnberg (**Abb. 4**).

Zu untersuchen wäre, welche Formulierungen in diesen Briefen das Welt- und Menschenbild ihrer Zeit verraten, etwa Vorstellungen von Fabelwesen, Kannibalen (den Begriff prägt Kolumbus), Amazonen und sogar vom christlichen Paradies im fernen Indien, und ob Aussagen als Ausgangspunkt und Grundlage der folgenden Geschichte von Ausbeutung und Versklavung der indigenen Bevölkerung verstanden werden können.

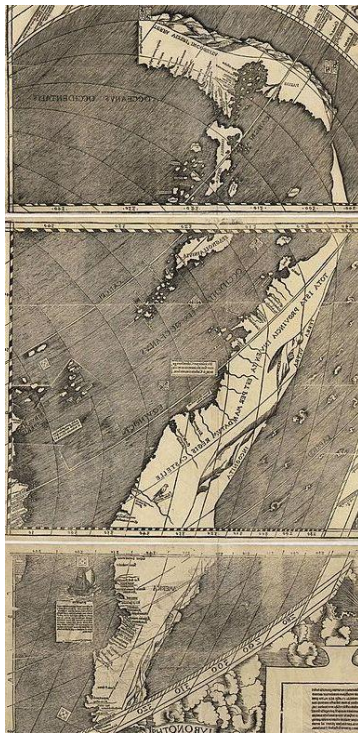


Abb.5

Zwei Rätsel der Karte, die den Namen des neuen Kontinents geprägt haben, sind bis heute nicht gelöst: Woher kannte Waldseemüller den Verlauf der Westküste Südamerikas (**Abb.5**)? Es ist keine Karte überliefert, die diesen Verlauf vor 1507 zeigt, und die Westküste mit dem Pazifischen Ozean war längst nicht entdeckt. Und warum zeichnet Waldseemüller auf der Hauptkarte eine Trennung zwischen dem Norden und Süden des Kontinents (**Abb. 5**), eine Landbrücke aber auf der Nebenkarte (**Abb. 6**)? Erst 1513 wird die Landenge vom Atlantischen zum Pazifischen Ozean bekannt.



Abb. 6

Die Marktkirchenbibliothek besitzt ein **Faksimile** des einzigen erhaltenen Exemplars, das sich heute in der Library of Congress (Washington, D.C.) befindet, gedruckt zu Innsbruck 1903.